

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

N^o. 127.

Sonnabend den 2. Juni.

1838.

Uebermorgen, am zweiten Pfingstfeiertage, wird keine Zeitung ausgegeben.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die General-Versammlung der Mitglieder der Allgemeinen Unterstützungs-Anstalt für evangelische Schullehrer-Witwen und Waisen der Provinz Schlessien, welche nach der Bekanntmachung vom 14ten v. Mts. (Stück XXI der Amtsblätter p. 128) auf künftige Mittwoch den 6ten d. M. anberaumt worden ist, wird in dem Prüfungs-Saale des Elisabeth-Gymnasiums

in dem neuen Gymnasial-Gebäude bei der Elisabeth-Kirche

abgehalten und Punkt 9 Uhr eröffnet werden. Alle Gegenstände, welche einzelne Mitglieder bei dieser Versammlung zur Berathung zu bringen wünschen, müssen bis zum 5ten d. M. bei dem Direktor der Anstalt, Herrn Senior Berndt (an der Magdalenen-Kirche, in dessen Amtswohnung) schriftlich angemeldet werden.

Breslau, den 1. Juni 1838.

Königliche Regierung,
Abtheilung für die Kirchen-Verwaltung und das Schulwesen.

B e k a n n t m a c h u n g.

Es sind zur Erleichterung des Wolle-Verkaufs schlesischer bepfandbesteter Güter, deren Inhaber das Verkaufs-Geschäft in den wenigen Tagen des Wolle-Markts nicht beendigen können, und die landschaftlichen Zinsen durch Deposition von Wolle, bis zum erfolgten Verkauf derselben, decken wollen, von Neuem folgende Einrichtungen getroffen worden.

- 1) Es kann Wolle zur provisorischen Deckung der Pfandbrief-Zinsen in dem landschaftlichen Magazin, Ritterplatz Nr. 1, welches wir unter der speziellen Aufsicht eines Mitglieds unseres Kollegiums verwalten lassen, niedergelegt werden.
- 2) Es findet eine Abschätzung durch drei Veratoren nach den neuesten Wollpreisen statt, und es werden gegen Niederlegung dieser abgeschätzten Wolle die landschaftlichen Zinsen bis zum Betrage von zwei Drittel des Taxwerthes gestundet.
- 3) Die betreffende Fürstenthums-Landschaft wird von der Taxe benachrichtigt.
- 4) Wer Wolle zu diesem Zwecke deponiren will, meldet sich im General-Landschafts-Gebäude, Ohlauer Straße Nr. 40, bei dem hierzu überwiesenen General-Landschafts-Registrator Seidel, welcher gegen Abgabe der Wolle-Wagezettel die Wolle aufnimmt, und den über die erfolgte Deposition ausgestellten Schein abgibt.
- 5) Dem Deponenten der Wolle bleibt der eigene Verkauf derselben überlassen. Er bringt sein Stundungs-Gesuch unter Vorlegung des Niederlage-Scheins bei der betreffenden Fürstenthums-Landschaft an, von welcher die nähere Bestimmung erfolgt, ob und in wie weit die Deckung anzunehmen ist.
- 6) Die Wolle wird nur auf Gefahr des Deponenten angenommen, da die Landschaft keine Vertretung, weder für Feuergefahr, noch Verderben durch feuchtes Einbringen in das Magazin, übernehmen kann; es bleibt aber dem Deponenten überlassen, in Hinsicht auf Feuergefahr sich beliebig zu assureiren.
- 7) Wenn der Wolleigenthümer Aufträge wegen des Verkaufs der Wolle giebt, so wird Derjenige, der sich durch Ausweis hierzu legitimirt, auf Verlangen stets zur Wolle zugelassen werden, um sie Käufern zu produziren. Er hat in diesem Falle die Zusendung des Niederlage-Scheins an die General-Landschafts-Direktion und die Erklärung der Fürstenthums-Landschaft dahin, wie viel sie noch zu fordern habe, beizubringen; auch steht dem Wolleigenthümer frei, den Magazin-Beamten den Preis, für welchen die Wolle verkauft werden kann, bekannt zu machen, um selbigen den Käufern mittheilen zu können.
- 8) Die Verabfolgung der Wolle geschieht an Denjenigen, welcher sich hierzu legitimirt. Der Besiz des Niederlagenscheins vertritt jedoch diese Legitimation nicht, und giebt keine Berechtigung zum Empfang der Wolle.
- 9) An Kosten werden (außer den gewöhnlichen 4 pEt. Zinsen für landschaftliche Rückstände) nur 10 Sgr. für die Büche, so wie für die Stampe vierteljährlich Lagergeld und die etwaigen baaren Auslagen berichtet.

Breslau, am 26. Mai 1838.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Politische Zustände.

Im Britischen Parlamente rücken die für die Existenz des jetzigen Ministeriums entscheidenden Momente immer näher, man hat sie fast alle auf einen kurzen Zeitraum zusammengedrängt. Ein Vorspiel zu diesem großen politischen Kampfe lieferte bereits am 15. Mai das Amendement des Lord's Acland in Betreff des Appropriations-Grundsatzes der irischen Lehnens-Bill. Noch stiegten zwar die Minister mit einer Mehrheit von 19 Stimmen, allein dieser Sieg war eben kein glänzender; und wenn man den Oppositionsblättern Glauben schenken darf, so war der Sieg nur deshalb auf Seiten der Whigs, weil die Häupter der Gegenpartei aus besonderen politischen Gründen für jetzt noch dem Ministerium Schonung angedeihen lassen wollten, und weil mehr Mitglieder nur deshalb gegen das Amendement stimmten, um die nicht Regierung beschimpfen zu lassen. In Bezug auf diesen letzteren Grund berechnet der radikale Spektator, daß unter den sämtlichen Mitgliedern des Unterhauses gegen die von Acland beantragte ausdrückliche und förmliche Aufhebung jenes Grundsatzes und dessen Tilgung aus dem Protokoll des Hauses eine Mehrheit von 22 Stimmen sein würde. Unter diesen aber waren mehr, die sich nur gegen den Versuch erhoben, den Ministern einen Schimpf anzuthun, wie es nach ihrer Meinung in Aclands Antrage lag, und den Tories einen Parteitriumph zu verschaffen, obgleich sie für die ausdrückliche Behauptung des Appropriationsgrundsatzes oder irgend einer darauf gebaueten Maßregel nicht gestimmt haben würden. Es sei behauptet worden — fährt der „Spektator“ fort — die Opposition habe die Ministerpartei überrascht und ihr einen Marsch abgewonnen, aber dies sei nicht wahr. Jedermann habe einen Kampf der beiden Parteien am 14. Mai erwartet.

Im Hause habe Lord J. Russell behauptet, er sei der Gegenstand, ja das Opfer von Uebelthun und Fallstricken, außer dem Hause aber habe man es nicht verhehlt, daß die von den Tories gewählte Stellung der Frage sehr vorthellhaft sei. „Sir Th. Acland stellte die Frage, welche die schwächste Seite der Minister war, auf eine solche Art, daß er ihnen eine Beihilfe sicherte; aber, möchte man fragen, warum handelte er so unklug gegen seine eignen Freunde? Unwissentlich, glauben wir, spielte er für den Augenblick den Whigs in die Hände. Vermuthlich nicht ohne fremde Einwirkung oder nicht ohne einen Einheifer beförderte er die Absichten des vorsichtigen Führers seiner Partei. Man wird unsere Vermuthung in voller Uebereinstimmung mit der jügernden Politik finden, die Sir Robert Peel bei dem Festmahl am 12. Mai und seitdem ausgesprochen hat. Von Anhängern umgeben, deren ungedulbiges Verlangen nach Aemtern er für unvorsichtig hält, ja für den Augenblick nicht befriedigen zu können glaubt, freute sich Sir Robert Peel, daß die Minister eine Stärke darlegten, welche er, sobald es ihm beliebt, als nichtig zeigen kann.“ — In Bezug auf den ersteren obenangeführten Grund ist nicht zu verkennen, daß der Herzog von Wellington sich in der letzten Zeit, dem Ministerium gegenüber, so veröhnlich gezeigt hat, als es sich mit seinen konservativen Grundsätzen irgend vereinigen läßt. Schon am Schlusse der vorigen Session war er es, der aus eigener Bewegung im Oberhause dem Premierminister erklärte, daß er, wenn die nächste Session sie Beide noch in demselben Verhältnisse finde, aus allen Kräften dazu beitragen wolle, die Irlandschen Maßregeln zur Erledigung zu bringen, und er ist bis jetzt wenigstens dieser Erklärung treu geblieben, denn er hat der Irlandschen Armen-Bill im Oberhause bei der zweiten Lesung nicht die geringste veratorische Oppo-

sition entgegengestellt, ja selbst in Bezug auf die einzelnen im Ausschusse näher zu erörternden Punkte ließ er keine wesentliche Einwendungen erwarten, sondern sprach nur von einigen Amendements und einigen neuen Klauseln, deren Annahme die Bill zu einer nützlichen und wirksamen Maßregel machen würde. Bemerkenswerth ist es auch, daß der Herzog von Wellington und der Graf von Fitzwilliam vor dem Marquis von Londonderry, der das auf Verwerfung der Bill gerichtete Amendement vorschlug, das Wort nahmen, während sonst nach dem Antragsteller gewöhnlich gleich derjenige aufzutreten pflegt, der ein Amendement in Vorschlag bringt. Wahrscheinlich wollten Beide dadurch dem Uebelstande entgehen, gegen das Amendement eines Mitgliedes ihrer Partei sprechen zu müssen. Auf Lord Lyndhurst scheint der Herzog von Wellington wenigstens den Einfluß ausgeübt zu haben, daß derselbe nicht für das Amendement stimmte, so sehr er es auch durch seine heftige Rede gegen die Bill unterstützte. Die „Times“ zollt dieser Rede große Bewunderung und hebt überhaupt das Benehmen Lord Lyndhurst's sehr hervor, wie es scheint, nicht ohne einen scharfen Seitenblick auf den Herzog von Wellington. Noch mehr aber suchen die Oppositions-Blätter jetzt Sir Robert Peel auf Kosten des Herzogs von Wellington in ein glänzendes Licht zu setzen, und es läßt sich aus dem Allen wohl ersehen, daß der Herzog einem Theile seiner Partei als nicht eifrig genug auf ihr Interesse bedacht erscheint. So machte es ihm die „Times“ nützlich zum Vorwurf, daß er „die großen Zwecke und die ewigen Grundsätze der Gerechtigkeit den Hof-Konvenienzen des flüchtigen Augenblicks“ zum Opfer bringe, und warum? weil er in der Gesellschaft Lord Melbourne's bei der Königin zu Mittag gespeist hatte. Einige Provinzial-Blätter der Oppositions-Partei griffen ihn noch unumwundener an; aber am meisten mußte es Wunder nehmen, im „Standard“, einem dem Herzoge früher sehr ergebenen Blatte, jetzt die Insinuation zu finden, daß eigentlich der Herzog von Wellington hauptsächlich an der Emancipation der Irlandschen Katholiken Schuld sei, daß er und der König Georg IV. im Jahre 1829 Sir Robert Peel zu dieser Maßregel gezwungen hätten. — Den ministeriellen Blättern kommen diese Angriffe der Oppositions-Presse auf den Herzog natürlich sehr erwünscht; je mehr diese sich gegen ihn wendet, desto mehr wird von jenen seine hochherzige Gesinnung gelobt und dagegen dem Sir R. Peel vorgeworfen, daß er nahe daran sei, ein Werkzeug der ärgsten Partei-Eiferer zu werden, denen es nun, da sie die Versöhnlichkeit des Herzogs gerade jetzt sehr ungelogen fänden, vor allen Dingen darauf ankomme, Sir R. Peel zu gewinnen und von dem Herzoge loszureißen; ihr Feldgeschrei sei daher: „Peel ist groß, und Stanley ist sein Prophet!“ Allerdings scheint Sir R. Peel für öffentliche Tribute empfänglicher zu sein, als der Herzog, und etwas darauf zu geben, daß man sich um ihn, als den Führer einer großen Partei, sammelt und ihm als solchem in Dinners und anderen öffentlichen Demonstrationen die Huldigungen seiner Partei darbringt. Es sind in den letzten Jahren öfters Gastmähler ihm zu Ehren veranstaltet worden, er sitzt es, in öffentlichen Reden und Adressen zu glänzen, wogegen der Herzog von Wellington sich mehr zurückgezogen hält und auch in seinen Reden im Oberhause immer einen sehr gemäßigten, von allen Partei-Anspielungen freien Ton beobachtet. Wenn man aber deshalb glauben wollte, daß der Herzog minder konservativ gefinnt wäre, als Sir R. Peel, oder daß zwischen beiden Staatsmännern jetzt etwa irgend eine Spannung herrschte, so würde man sich gewiß sehr im Irrthum befinden. Der Unterschied in dem Benehmen Beider ist mehr ein äußerlicher, auf ihrem verschiedenen Naturell beruhender; aber was Charakter und Grundsätze anbetrifft, so stehen sie in dieser Beziehung einander wohl noch so nahe als jemals. Sir R. Peel hat die Irlandsche Amen-Bill im Unterhause in der That nicht mehr bekämpft, als der Herzog von Wellington es im Oberhause gethan. Der Unterschied ist, wie gesagt, nur der, daß sich R. Peel, vermöge einer ihm inwohnenden Neigung zum Sarkasmus, in seinen Reden zuweilen nicht schonend gegen die Minister zu Werke geht, wie der Herzog, während Letzterer von nachgiebigem Temperament ist und daher, wo es sich nur mit seinen konservativen Prinzipien verträgt, dem Ministerium gern entgegenkömmt.

Inland.

Breslau, den 31. Mai 1838.

Schlesischer Verein für Pferderennen und Thierschau.

Bei dem heut stattgefundenen Thierschau-Feste wurden folgende Preise vertheilt:

I. Für Pferde.

Für die edelste Zuchtstute.

Herr Lübbert auf Zwoybrodt, Vereipreis 100 Rthl. nebst Fahne.

Für edle Gebrauchspferde.

- 1) Herr v. Wittenberg auf Schlogwitz (Ehrenpreis mit Fahne).
- 2) Herr Baron v. Richtigshofen auf Gäbersdorf (Ehrenpreis).
- 3) Herr Amtsdrath Seeltger auf Carlsburg (Ehrenpreis).
- 4) Herr Oberamtmann Ferchel aus Gubtau (Ehrenpreis).
- 5) Herr Oberamtmann Richter aus Klein-Tsersch (Ehrenpreis).

Für Arbeitspferde.

- 1) Gerichtsholz Kattge aus Opperau, Kreis Breslau, (40 Rthl. mit Fahne).
- 2) Bauer Tzanke aus Kotschemusel, Kreis Glogau, (35 Rthl.)
- 3) Bauer Kern aus Klemmerwitz, Kreis Liegnitz, (30 Rthl.)
- 4) Bauer Scupin aus Elguth, Kreis Namslau, (25 Rthl.)
- 5) Bauer Werner aus Braunau, Kreis Lüben, (20 Rthl.)
- 6) Bauer Eifler aus Altstadt-Nimptsch, Kreis Nimptsch (15 Rthl.)

Für edle zährige Fohlen.

- 1) Herr Graf von Dyhren auf Ubersdorf (Ehrenpreis mit Fahne).
- 2) Herr Hanisch aus Breslau (Ehrenpreis).

II. Für Rindvieh.

Für die vorzüglichsten Stiere:

- 1) Herr Lübbert auf Zwoybrodt (Ehrenpreis mit Fahne.)
- 2) Herr von Lipinsky auf Jacobine (Ehrenpreis.)

Für die vorzüglichsten Kühe:

- 1) Herr von Liebes auf Dürjentsch (Ehrenpreis mit Fahne.)
- 2) Herr Milde zu Breslau (Ehrenpreis.)
- 3) Herr von Lipinsky auf Jacobine (Ehrenpreis.)

Für die vorzüglichsten Ferkel:

- 1) Herr Milde zu Breslau, (Ehrenpreis mit Fahne.)
- 2) Herr Lübbert auf Zwoybrodt (Ehrenpreis.)
- 3) Herr Oberamtmann Gensert aus Wiltshau (Ehrenpreis.)

Für Zugschsen:

- 1) Herr Graf von Pfeil auf Johndorf (20 Rthl. mit Fahne.)
- 2) Se. Excellenz Hr. Staatsminister Kother auf Rogau (15 Rthl.)
- 3) Herr Kupricht auf Jünisch (10 Rthl.)

Für vorzügliche Stücke kleiner Grundbesitzer:

- 1) Frau Lerche auf Wiese (15 Rthl. mit Fahne.)
- 2) Stellenbesitzer Ulbrich aus Groß-Wierau (12 Rthl.)

III. Für Schaafe:

Folgenden Schäferbesitzern wurden sechs Ehrenpreise zur Disposition gestellt, und unter dieselben verlost:

- 1) Herr Graf v. Pückler auf Jacobsdorf.
- 2) Herr Graf v. Sternberg auf Raubnis.
- 3) Herr Graf v. Burghaus auf Laasan.
- 4) Herr Amtsdrath Fassong zu Kritschen.
- 5) Herr v. Lipinsky auf Gutwohne.
- 6) Herr Graf v. Henkel auf Gramschütz.
- 7) Herr Amtsdrath Heller auf Ehrzell.
- 8) Herr v. Schickfuß zu Bernstadt.
- 9) Herr Baron v. Sauerma auf Ruppertsdorf.
- 10) Herr Präsident Graf v. Pückler auf Schedlau.
- 11) Herr General-Landschafts-Direktor Graf v. Dyhren auf Reesewitz.
- 12) Herr Hauptmann v. Hirsch auf Petersdorf.
- 13) Herr Amtsdrath Thaer auf Panten.
- 14) Herr Rittmeister Dbermann auf Klein-Tinz.

IV. Für Mastthiere.

Für die schwersten Mast-Ochsen.

- 1) Herr Anwald aus Breslau (Ehrenpreis mit Fahne). Gewicht: 22 Centner 50 Pfund.
- 2) Se. Excellenz Herr Staatsminister Kother auf Rogau (25 Rthl.). Gewicht 22 Ctr. 20 Pfd.
- 3) Herr Bober zu Breslau (20 Rthl.). Gewicht 19 Ctr. 43 Pfd.
- 4) Herr Fromholz auf Kunig (18 Rthl.). Gewicht 18 Ctr. 70 Pfd.

Für die schwersten Mastschweine.

- 1) Herr Hentschel zu Breslau (12 Rthl. mit Fahne). Gewicht 5 Ctr. 108 Pfd.
- 2) Herr Raabe aus Höfchen (10 Rthl.). Gewicht 5 Ctr. 55 Pfd.
- 3) Herr Mellich aus Breslau (8 Rthl.). Gewicht 4 Ctr. 56 Pfd.

Für die schwersten Saugkälber.

- 1) Herr Weigelt aus Breslau (12 Rthl. mit Fahne). Gewicht 2 Ctr. 96 Pfd.
- 2) Brauer Dräsner aus Schützendorf (10 Rthl.). Gewicht 2 Ctr. 83 Pfd.
- 3) Herr Graf von Reichenbach auf Brustawe (8 Rthl.). Gewicht 2 Ctr. 64 Pfd.

Für die schwersten Masthammel.

- 1) Herr Kutta aus Breslau (12 Rthl. mit Fahne). Gewicht 1 Ctr. 78 Pfd.
- 2) Herr Hein aus Breslau (10 Rthl.). Gewicht 1 Ctr. 49 Pfd.
- 3) Herr Herrmann aus Breslau (8 Rthl.). Gewicht 1 Ctr. 45 Pfd.

V. Wettpreise.

für Rind- und Schwarzvieh:

- 1) Gerichtsmann Müller aus Lampersdorf (12 Rthl.)
- 2) Brauer Dräsner aus Schützendorf (9 Rthl.)

Für Pferde:

- 1) Bauer Tzanke aus Kotschemusel (9 Rthl.)
- 2) Bauer Rohr aus Fröbel (8 Rthl.)
- 3) Bauer Stephan aus Kossiadl (6 Rthl.)
- 4) Müller Hupke aus Ehrzell (5 Rthl.)

Vom Direktorio waren 4 Schaupferde angekauft, und erfolgte die Verloosung derselben bei dem Feste selbst.

Die Glücksloose fielen:

Nr. 763, Herr Major v. Schauroth.

Fuchsstute, angekauft von Herrn Lübbert auf Zwoybrodt.

Nr. 2331, Herr von Grabowshy.

Schimmelhengst, angekauft vom Herrn v. Wenzky auf Reichen.

Nr. 2208, Herr von Kessel auf Leschkowitz.

Fuchsstute, angekauft vom Bauer Eifler.

Nr. 1606, Herr von Gigenheimb auf Wiesau.

Rapphengst, angekauft vom Bauer Tzanke.

Nach 11 Uhr erfolgte der Vorüberzug der prämiirten Thiere. Vorzügliche Leistungen, und die hiermit lebendigst angerregte Theilnahme der sehr zahlreich Versammelten wirkten dahin, dem heutigen, vom herrlichsten Wetter begünstigten Feste, den Stempel anmuthiger und heiterer Volksthümlichkeit aufzudrücken und die Ueberzeugung zu befestigen, daß der Verein auf Steigerung provinzieller landwirthschaftlicher Interessen einen erfolgreicheren Einfluß üben und somit nicht ohne die günstigste Einwirkung auf vaterländische Werthschaffungen bleiben dürfte.

Das Direktorium des Vereins.

Berlin, 30. Mai. Se. Majestät der König haben dem Superintendenten Sturzel zu Bentschen, im Regierungs-Bezirk Posen, den Rothern Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Rittmeister außer Dienst von Flemming auf Buckow den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht. — Des Königs Maj. haben den bisherigen Kammergerichts-Assessor Bischof zum Landgerichtsrath für die Rheinischen Landgerichte zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierung-Assessor Eduard Maquet zu Stettin zum Reglerungs-Rath bei dem Reglerungs-Kollegium zu Danzig Allergnädigst zu befördern geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich ist nach Posen, und Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und der Erbgroßherzog, so wie Se. Hoheit der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, sind nach Ludwigslust von hier abgereist.

Abgereist: Sr. Excellenz der Königl. Hannoverische General-Lieutenant und Divisions-Commandeur, Halket, und der Königl. Hannoverische General-Major und Brigade-Commandeur, von Krauchenberg, nach Hannover. Der General-Major und Commandeur der 1. Kavalerie-Brigade, Freiherr von Krafft I., nach Königsberg in Pr.

Königsberg, 25. Mai. Am 8ten d. M. starb zu Königsberg im 82sten Lebensjahre der Regierungs-Vize-Präsident und Ritter des rothen Adler-Ordens 3ter Klasse, Niederstetter, der letzte der vielen Söhne des Ober-Präsidenten von Domhardt, welcher die Preussischen Provinzen während des siebenjährigen Krieges so ruhmvoll verwaltete.

Stettin, 29. Mai. Heute traf der Kaiserl. Russische Vice-Admiral Fürst Mentshikoff mit dem Dampfschiffe Prowornij (der Schnelle) von St. Petersburg kommend, hier ein. Der Fürst ist betrügerisch, wird, dem Vernehmen nach, den Tag über an Bord bleiben, am Abend ans Land kommen und morgen, wenn es die Umstände gestatten, die Weiterreise nach Berlin antreten.

Swinemünde, 27. Mai. Heute traf das Kaiserl. Russische Dampfschiff „Herkules“ mit Kaiserlichen Effekten hier ein. Dasselbe hat sich nur mit Mühe durch das Eis bei Kronstadt durcharbeiten können, auch bei Bornholm noch Eis angetroffen und ziemlich viel gelitten. Man erwartet noch zwei andere Russische Dampfschiffe.

Köln, 25. Mai. Die aus der „Kölnener Zeitung“ in Nr. 124 der Bresl. Zeitung übergegangene Nachricht von dem Tode des Commerzienrath Diergardt zu Biersen ist nach einer Bekanntmachung desselben in einem späteren Stücke jener Zeitung unwahr und eine Untersuchung veranlaßt, um dem Urheber auf die Spur zu kommen.

Köln, 26. Mai. Gestern traf der kommandirende General des 8ten Armeekorps und General der Kavalerie, Herr von Vorstell, hier ein. Heute Morgen wurde von demselben das Kölner und Brühler Landwehr-Bataillon, auf der Mülheimer Haide inspiziert. Sr. Excellenz äußerten eine vollkommene Zufriedenheit mit der Führung und Ausbildung dieser Truppen, und richtete einige erhebende Worte an dieselben, worauf Sr. Majestät dem Könige und demnächst auch dem kommandirenden General ein dreimaliges feuriges Lebehoch erscholl. Der größte Theil der Landwehr wurde bereits heute entlassen.

Deutschland.

München, 23. Mai. Der Bockkeller, der in unserm socialen Leben eine so bedeutende Rolle spielt, ist nun geschlossen. Ueber den Ursprung des Namens giebt es mancherlei Sagen; die allgemeinste ist folgende: Vor Zeiten lebte hier eine Prinzessin, die an der Brust litt und der von den Aerzten ein stärkendes Bier, dem Englischen ähnlich, verordnet wurde. Zugleich mußte sie die Gesellschaft eines Ziegenbocks genießen, weil die Ausdünstung desselben ebenfalls wohlthätig wirken sollte. Als nun ihr Page ein Glas von dem labenden Getränk ihr bringen wollte, ward er von dem Bocke niedergestossen und blieb auf der Stelle todt. Diese Begebenheit findet man an einigen Wänden des Gebäudes in einer Art Bildhauerarbeit dargestellt. Das Getränk ist ein Doppelbier, süßer und kräftiger als das gewöhnliche. Das Gebäude, in welchem es gereicht wird, unterscheidet sich wenig von einer Dorfchenke; zwei große weiße Zimmer, das eine unten, das andere oben, machen den inneren Raum aus; außerdem ist ein ziemlich kleiner Hof, mit spärlichen Tannen besetzt, für die Menge der Gäste bestimmt. Die Beschränkung aber giebt dem Ganzen einen sehr naiven Charakter. Von Bedienung ist hier wenig die Rede, die Kellner scheinen nur als Aufseher bestellt, damit bei dieser gemischten Gesellschaft keine Gläser entwendet werden. In dem engen Raume, wo das Bier ausgeschenkt wird, steht ein Faß Wasser, wo Jeder sein Glas ausspült, mit dem er sich dann an das Bierfaß drängt. Zu diesem häuslichen Geschäfte muß sich ein Jeder, ohne Unterschied des Standes, bequemen. Offiziere drängen sich zum Waschlasse; Staatsbeamte haben ihre gravitätische Miene abgelegt; Dichter, denen das Vermaß noch durch die Finger zuckt, Schauspieler, deren Arm noch in deklamatorischer Stellung geblieben: Alle müssen sich am Waschlasse zu demselben bequemen.

München, 25. Mai. Ihre kais. Maj. die Frau Herzogin von Braganza, verwitwete Kaiserin von Brasilien, sind heute Nachmittags um halb 3 Uhr hier eingetroffen, und wurden bei ihrer Ankunft am herzoglich Leuchtenbergischen Palais von einer Ehrenwache des k. Infanterie-Regiments Kronprinz mit Musik begrüßt, und von dem harrenden Volke mit Vivat empfangen. (L. 3.)

Von Seiner Hoheit dem Herzog Max in Bayern sind gestern Abend Briefe hier angekommen. Sie sind aus Cairo vom 25. April datirt, und melden die glückliche Rückkehr desselben aus Ober-Aegypten. Er war mit seinem Gefolge bis zum zweiten Katarakte gekommen. Die Reise, die eine reiche Ausbeute von naturhistorischen Gegenständen gewährte, ward auch nicht durch den geringsten Unfall getrübt. Sr. Hoh. dachte in Wäls Cairo zu verlassen, und mit 50 Kameelen die Reise durch die Wüste nach Syrien, Jerusalem, über den Libanon nach Beirut, und von da nach Smyrna und Konstantinopel anzutreten. Sr. Hoh. so wohl, als ihr ganzes Gefolge befinden sich in dem erwünschtesten Wohlsein. — Geheimrath Bunsen befindet sich fortdauernd hier und wird München, wie ich höre, erst mit Anfang Juni verlassen.

Hannover, 28. Mai. An dem gestrigen Tage feierten die Bewohner, unserer Hauptstadt den 20sten Geburtstags des Kronprinzen, den ersten an welchem sie das Glück hatten, denselben in ihrer Mitte zu sehen. Da Sr. Königl. Hoheit die Vermeidung alles Prunkes gewünscht hatte, war von dem Magistrat der Beschluß gefaßt, die Stadt-Armen durch außerordentliche Bewilligung des monatlichen Armengeldes zu erfreuen. Alles zeigte die aufrichtigsten und heißesten Wünsche für das Wohl des angestammten Fürstenhauses.

Großbritannien.

London, 25. Mai. Am Dienstage früh ist auch das andere große Dampfboot, der „Great Western“, von New-York glücklich wieder in Bristol eingetroffen. Als es am 7. Nachmittags von New-York abfuhr, hatten sich über 100.000 Personen versammelt, um das Schauspiel mit anzusehen. Unter Musik trat das Schiff seine Fahrt an, und viele Amerikanische Dampfboote begleiteten es eine Strecke Weges. Es hatte 68

Kajüten-Passagiere, die größte Zahl, die jemals auf einem Schiffe über den Atlantischen Ocean herübergekommen, am Bord, von denen jeder 35 Guineen bezahlte. Außerdem bringt es über 20.000 Postbriefe und eine Ladung Baumwolle, Indigo, Seide und verschiedene andere Artikel mit. Neun Tage hatte es mit widrigen Winden und einmal mit einem heftigen Sturm zu kämpfen; dessenungeachtet machte es die Fahrt in 14 Tagen 17½ Stunden. Unter seinen Passagieren befand sich auch der Herr Webb, Herausgeber einer New-Yorker Zeitung, der kürzlich das Büchsen-Duell hatte, von dem so viel gesprochen worden, und in welchem er seinen Gegner durch das Herz schoß. Die wichtigsten Nachrichten, welche dieses Schiff mitbringt, sind die, daß in Charleston eine furchtbare Feuererschöpfung stattgefunden hat, die ganze Straßen in Asche legte und einen Verlust von 3 Millionen Dollars verursachte, und daß die Französische Flotte bereits die Blokade der Mexikanischen Häfen begonnen hatte.

Frankreich.

Paris, 25. Mai. Der Moniteur erklärt die allgemein gegebene Nachricht, daß bei dem Leichenbegängniß des Fürsten Talleyrand die Herren Soult, Molé, Broglie und Barante die Zügel des Leichentuches getragen hätten, für unrichtig und widerspricht auch der Meldung, daß der Graf Molé der Unterzeichnung des Schreibens an den Papst beigewohnt habe. — Der National bemerkt: „Mehre Mitglieder der Deputirtenkammer, ohne Zweifel begeistert durch den Artikel des „Journal des Débats“ über Talleyrand, wollten den Vorschlag machen, die Kammer solle entweder dem Leichenbegängniß Talleyrand's in Masse beiwohnen oder wenigstens eine Deputation dazu beauftragen. Dupin beistimmte sich, sobald er von diesem Vorhaben unterrichtet war, die Kammer aufzuheben (die Sitzung vom 22. Mai wurde nämlich eine halbe Stunde früher, als gewöhnlich, aufgehoben), und man hat ihn die Worte sprechen hören: „Nein, nein! kein Skandal, kein Skandal!“ Wir wissen nicht — fügt der National hinzu — ob Dupin damit den Vorschlag an sich oder bloß die stürmische Berathung meinte, welche derselbe zur Folge gehabt haben würde.“ — Das Journal général de France erklärt das Gerücht, Talleyrand habe den Wunsch geäußert, im priesterlichen Ornat auf dem Paradebett ausgestellt zu werden, für durchaus ungegründet. Ueber den religiösen Beistand, welchen derselbe in seinen letzten Stunden empfing, und über seine Veröhnung mit der Kirche erklärt sich das nämliche Blatt auf folgende Weise: „Da er befürchtete, daß sein feindliches Verhältniß zur Geistlichkeit Schwierigkeiten erregen möchte, wenn sein Tod zu Paris erfolgte, so wollte er Aufsehen und öffentliches Aergerniß verhüten. Daher die schriftlichen Erklärungen und die umständlichen Vorkehrungen, welche er so kaltblütig traf, als er die letzte Stunde nahen fühlte.“ — Man sagt, der Fürst Talleyrand habe sein Hotel in der Rue St. Florentin und ein anderes Grundstück der Tochter der Herzogin von Dino, einem jungen Mädchen von 17 Jahren, vermacht. Das Landgut Balengay, welches der Fürst vor langer Zeit für 2½ Million Fr. gekauft hatte, welches aber jetzt vielleicht das Doppelte werth ist, fällt dem Sohne der Herzogin von Dino, dem jungen Herzog von Balengay, zu; derselbe hat dagegen der Gräfin von Talleyrand, Gattin des Französischen Gesandten in Kopenhagen, eine Summe von 800.000 Fr. auszusahlen. Die Herzogin von Esclignac, eine Nichte des Fürsten, erhält ein Legat von 500.000 Fr. Der Herzog und die Herzogin von Dino und die Fürstin von Poix, Tochter des Herzogs Archaubault von Prigord, sind die natürlichen Erben des Fürsten.

In der heutigen Sitzung des Assisenhofes faßte der Präsident die Verhandlungen zusammen, und nachdem die Vertheidiger erklärt hatten, daß sie nichts mehr hinzuzufügen hätten, zogen sich die Geschworenen in ihre Berathungszimmer zurück. Ein Theil der ihnen vorgelegten Fragen wurde von ihnen bejahend beantwortet, und der Gerichtshof verurtheilte darauf den Angeklagten Hubert zur Deportation und die Angeklagten Steuble, Giraud und Laura Grouvelle zu dreijähriger Gefängnis-Strafe.

Es sind gestern von hier telegraphische Depeschen nach Louion abgegangen, in Folge deren mehre Schiffe sogleich in See gehen werden. Man glaubt, daß die Nachricht von dem Abgange eines für Don Carlos bestimmten Convojs jene Befehle veranlaßt habe.

Spanien.

Onate, 15. Mai. Die hiesige Kartistische Zeitung enthält einen Artikel über die neuesten Militair-Aufstände in Navarra und den Baskischen Provinzen, worin dieselben, als nur gegen die Junta gerichtet, dargestellt werden. Es heißt darin unter Anderem: „Schon vor einiger Zeit gaben einige Bataillone der Armee und mehrere Städte große Unzufriedenheit mit der Regierung-Junta zu erkennen, indem sie ihr die schlechte Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten, unmäßige Bedrückungen und die größten Mißbräuche in der Verwendung der Contribution vorwarfen. Mehrere Bataillone riefen: „Es lebe der König! Tod der Junta und den Verräthern!“ Die Offiziere, aber besonders der treffliche Kommandant dieses Königreichs, brachten die Soldaten bald zur Ordnung. Am Abend des 11ten kamen die Freiwilligen des ersten Navarrischen Bataillons nach Estella, begaben sich nach dem Platze, auf dem das Stadthaus steht, wiederholten hier dasselbe Geschrei, feuerten mehre Schüsse gegen das Haus und verübten mancherlei Excesse. Vor dem Palais des Königs wiederholten sie dasselbe Geschrei. Sr. Majestät erschien auf dem Balkon und redete sie an, worauf sie ruhig in ihre Kontonements zurückkehrten. Zwei andere Bataillone, welche am folgenden Morgen dasselbe thaten, wurden durch den Kommandanten ebenfalls bald zur Ruhe gebracht, ohne daß sie den geringsten Unfug verübt hätten. Der König befahl später, daß diejenigen Bataillone, in denen sich Spuren von Insubordination gezeigt, in Parade aufgestellt werden sollten. Dies geschah auf der Ebene von Dicastello, in der Nähe der feindlichen Linien. Der König erschien in Begleitung des Infanten Don Sebastian, des Kommandanten von Navarra und vier anderer Personen und hielt eine Rede an

*) Beim Abgange der Post aus genannter Stadt war bereits ein Drittheil der letztern niedergebrannt, und noch keine Aussicht vorhanden, des Feuers Herr zu werden.

die Truppen, die des Vaters seines Volkes und des Musters aller Tugenden würdig war. Nach Beendigung derselben gaben die Freiwilligen ihren heroischen Enthusiasmus durch tausendstimmige Hymnen und Zurufungen zu erkennen und Alle erboten sich, ihren geliebten Fürsten bis zu ihrem Tode zu vertheidigen und ihr Vergehen, wenn es sein müßte, mit ihrem Blute zu tilgen. Die Bataillone und Schwadronen hatten dann die Ehre, vor Sr. Majestät vorbeizudeffiliren, wobei sie die Vivas mit dem größten Enthusiasmus wiederholten und dann in ihre Cantonnements zurückkehrten.**)

*) Ein Pariser legitimistisches Blatt sagt über dasselbe Ereigniß: „Die Freunde und Jünger Sumatrac reguy's, die einen Augenblick aus den Ranks des Don Carlos entfernt worden waren, haben in der Armee die Stellung wieder eingenommen, die sie früher durch ihre Dienste und ihre Hingebungen erlangt hatten. Die Junta von Navarra ist aufgelöst, und durch eine provisorische Deputation ersetzt worden. Letztere besteht aus Don Juan von Cheverria, Don Francisco Garcia, Ober-Befehlshaber von Navarra, dem Intendanten Don Juan Francisco Dchoa, Don Gaspar Goicoa, einem Geistlichen aus Pampelona, und aus dem Advokaten Don Manuel Juizo. Eguia, Villarreal, Zariateguy und andere Generale werden wieder Kommandos erhalten. Briefe aus Valencia melden, daß Forcadell, Ruffo und Besearra ihre Vereinigung mit Cabrera bewerkstelligt haben.“

Miszellen.

(Berlin.) Nach kaum viertägiger Krankheit, deren tödtliche Wendung un erwartet eintrat, starb am 29. Mai hier selbst die königliche Sängerin Anna Milder. Geboren in Konstantinopel am 13ten Dezember 1785, von deutschen Eltern, kam sie in noch jungen Jahren mit diesen nach Wien, wo sich alsbald ihre Stimme bemerklich machte und durch den Ritter von Neukomm zur Ausbildung gelitet wurde. Sie betrat die Bühne mit dem außerordentlichsten Erfolge, der sich darauf ein langes Leben hindurch nur immer wiederholte und steigerte und in Berlin seine höchste und dauerndste Stätte fand. Von dieser Macht der reinsten Silberstimme fand sich jedes Gemüth fortgerissen, Kenner und Nichtkenner mußten gestehen, daß die Würde und Einfachheit deutscher Kunst hier am großartigsten vertreten waren, sowohl durch die Stimme selbst, als durch die ganze Persönlichkeit, die in jedem Betracht edel war. Ihre Gemüths-Eigenschaften, unter denen ihre treue Redlichkeit und Wahrheitsliebe hervorstrahlten, gewannen ihr echte Herzensfreunde. Diese besonders müssen einen Verlust beweinen, für den selbst der Nachruhm, in welchem die von ihren Zeitgenossen — auch von Goethe — Gefeete fortleben wird, kaum einigen Trost gewährt.

(Königsberg.) Das zoologische Museum der hiesigen Universität hat sich im vorigen Jahre durch 207 Thier-Exemplare bereichert. Unter den neuen Erwerbungen befindet sich ein, angeblich bei Tannenbergs gefundenes, versteinertes Schulterblatt eines Walfisches, welches das Museum durch die Gnade Sr. Maj. als Geschenk erhielt, und die Haut, das Grippel und den Schädel eines Auerochsen.

(Neapel.) Hr. Barbaja, der gegenwärtige Entrepreneur des Theaters San Carlo, macht für das neue Theaterjahr, welches mit dem 30. Mai beginnt, seinen Prospektus bekannt. Es werden zwei neue Opern vom Maestro Donizetti und eine vom Maestro Mercadanti einstudiert, ebenso vier große Ballets, wovon das erste „Faust“ betitelt ist, und womit San Carlo am 30. Mai geöffnet werden wird.

(Brüssel.) Eine kleine Schrift, die hier unter dem Titel: „Schwarzes Buch, oder die Belgische geistliche Propaganda, entschleiert von einem katholischen Priester“, angekündigt worden, ward in ihrer ersten Auflage so gleich vergriffen, und eine zweite ist bereits unter der Presse.

Händel's Dratorium „Belsazer“

wurde am vergangenen Donnerstag in der Bernharden-Kirche von dem kirchlichen Sing-Verein unter Leitung des Herrn Kantor Siegert aufgeführt. Ueber die Komposition etwas zu sagen, wäre überflüssig, da das Dratorium allgemein verbreitet und gefannt und seit seinem Entstehungs-Jahre 1743*) schon so vielseitig besprochen worden ist, daß kaum noch etwas Neues darüber gesagt werden könnte. Nur dies Eine möge erwähnt werden, wie es gewiß sehr wünschenswerth war, daß man dieselbe nach Mosels Bearbeitung auführte, ob sich gleich in neuerer Zeit mehre Stimmen (mit Unrecht) gegen jegliche Bearbeitung der Händel'schen Werke erhoben haben. Händel war in der Form dem damals herrschenden Zeitgeiste unterworfen, obgleich sein innerer musikalischer Genius demselben weit vorausgeritt war. Seine Recitative und Arien sind meist zu lang gedehnt, manchmal ganz überflüssig und tragen nicht selten vielfach gekrümmte, steife Allongen-Perücken zur Schau. Nur in den Chören ist Händel durchaus groß und unsterblich. Mögen die enthusiastischen Kunstkenner die Werke Händels unverkürzt und mit der ursprünglichen Begleitung hören, und sich daran weiden wie an einer Antike; allein sie mögen es thun abgesehen in einem Antiquar-Kabinet, denn für das größere Publikum wären die meisten jener Kompositionen in dieser Form weder genießbar noch erbaulich. — Die Moselsche Bearbeitung hat sich am Donnerstage als trefflich bewährt. — Was die Aufführung selbst betrifft, so ist sie unbedingt den gelungensten, welche in Breslau gehört worden sind, beizuzählen; Chöre und Soli wurden mit Präcision, Ausdruck und meist mit echter Charakteristik vorgetragen. Die Rollen der Nitokris (Sopran), des Cyrus (Alt), Belsazers (Tenor), und Daniels (Bass), wurden sämmtlich von reinen, metallreichen Stimmen, denen es nicht an Schalle fehlte, gesungen, ja Ref. kann nicht umhin zu bekennen, daß der Vortrag der Bass-Partie (welche Herr Musiklehrer Rentwig übernommen hatt) jeglichen Anforderungen genügte, welche man an Dilettanten zu

*) In demselben Jahre schrieb der schöpferische Komponist, der nicht mehr als 45 Dramen und 26 Dratorien komponirte, auch noch die beiden Dratorien „Susanne“ und „Semele.“

machen berechtigt ist. Die sonore Bassstimme des geschätzten Dilettanten, welche ebenso klangreich in der Höhe als voll in der Tiefe tönt, trug nicht wenig dazu bei, das Bild des ernstesten Propheten zu veranschaulichen. — Bis hierher hat Ref. mit Freuden berichtet, aber indem er auf den Erfolg dieses, einem gemeinnützigen Zwecke gewidmeten Unternehmens kommt, ergreift ihn eine eigenthümliche Bismuth. Herr Kantor Siegert hatte wahrscheinlich auf die Kunstliebe und auf den Gemeinfinn der Breslauer gerechnet, er hatte wahrscheinlich gehofft, die zahlreich anwesenden Fremden würden mit Freuden eine Seltsamkeit, etwas zu hören, was ihnen nicht alle Tage geboten wird, ergreifen, aber der wackere Dirigent, der von jeher nur der Kunst und dem Gemeinwohl seine Kräfte mit seltener Resignation widmete, hatte sich diesmal getäuscht. In einer Stadt von fast 100.000 Einwohnern, in der sich jetzt am 3000 Auswärtige befinden, fand ein Unternehmen, welches sowohl von Seiten des dargebotenen Kunstgenusses höchst beachtenswerth, als auch von Seiten des wohlthätigen Zweckes nicht minder jeglicher Unterstützung würdig war, solche Anerkennung, daß die Einnahme nicht einmal die Hälfte der Kosten bestreitet!! — Bei einem so bedeutenden Deficit würde es schwer halten, sich mit Händel zu trösten, als dieser in London zum zweitenmal seinen „Messias“ auführte, und nur zwei Zuhörer zugegen waren (der König und Lord Coesterfeld). „Um so besser wird es schallen!“ sprach Händel, — ist aber könnte ein solches Resultat von jeder Wiederholung eines ähnlichen Unternehmens zurückschrecken. — Selbst Ref. ist so muthlos geworden, daß er seinem anfänglichen Vorsatze, noch ein Paar Worte über das Dratorium im Allgemeinen zu sprechen, nicht treu bleiben, und seinen Bericht nur schließen kann mit einem

Kunstaussstellung in Breslau. 1838.

Mit der Ausstellung gewerblicher Gegenstände, die in dem Lokale der Schles. vaterl. Gesellschaft in diesem Jahre stattfindet, wird auch eine sogenannte

Kleine Ausstellung von Kunstsachen

ausschließlich von Gemälden vereinigt werden. Es würden die Hauptsachen schon dem Publikum mitgetheilt und ausgestellt worden sein, wenn nicht der harte Winter eine Verzögerung der Frachten herbeigeführt und so den Verein von Königsberg genöthigt hätte, seine Ausstellung anstatt im Januar, erst im März beginnen zu können; Stettin konnte also erst Ende April ausstellen, woraus uns hierorts der Nachtheil entstanden, erst Anfang Juni zu eröffnen. Gegenwärtig sind den Kunstfreunden oder besser den Kennern, diejenigen alten Gemälde aus der ersten Zeit der Kunst in Italien zur Ansicht gebracht, welche der schlesischen Vaterl. Gesellschaft, durch die Gnade Sr. Majestät des Königs überwiesen worden sind (vergl. den gedruckten Katalog). Nächstdem wurde die Ausstellung mit einigen sehr schönen Copien nach berühmten Gemälden und mit kleinen Sachen eröffnet. Zu diesen kamen: Das treffliche Bild unsers Lessing: „die Beichte im Walde“ und ein Bild von Grells drei Engel. Ferner eine Studie in Del von Philipp Hackert und einige treffliche Sepien-Zeichnungen von demselben Meister; — endlich eine Anzahl der neuesten und besten Kupfersteiche und Lithographien, welche die Kunsthandlungen der Herrn Sommerbrodt und Karisch auf die Ausstellung gegeben haben. Die Hauptbilder — außer den eben genannten — kommen nun in diesen Tagen (den 2ten oder 3. Juni) an, und zwar in zwei Sendungen, und will ich nur auf einige der vorzüglichern die Aufmerksamkeit unserer Freunde hinführen. Aus München erhalten wir: Den Dom von Regensburg von Anmüller, Landschaften, Viehstücke und Genresachen von Adam, Rottmann, v. Bayer, Lohse und Simmel. Der Königsberger Verein theilt uns mit: Den Dogenpalast zu Venedig von dem Engländer Wylb; Das Thor des alten Marktplazes zu Athen von Heidegger. Ferner zeichne ich aus: Das Dampfschiff le Français von Mozin in Paris, Don Quirote als Jüngling von Hofemann, Waldparthie von Zick; Ludolph Herzog von Schwaben von Stilles; Die Kephthen-Z Familie von Kemp. Außer dieser werden noch von Willeberg, Klein in Nürnberg, Krause, Schulz, Meyerheim, Ahlborn, Schorn u. m. A. Gemälde erwartet, deren mehre bereits in dem gedruckten Verzeichnisse angeführt sind. Ich glaube, daß auch diese kleine Ausstellung mehrertheils sehr angenehmer und erfreuender Gegenstände, die Theilnahme der Kunstfreunde in hohem Grade erzeugen wird, und daß das Publikum neben diesen Erzeugnissen der Kunst, auch die des Gewerbes mit reger Theilnahme betrachten und würdigen wird, welche so reichlich und in so zierlicher und geschmackvoller Anordnung der Ansicht und Beurtheilung ausgestellt sind, und ein rühmliches Zeugniß davon geben, daß auch für diesen Zweig der Fortbildung in letzter Zeit bei uns Manches, ja viel geschehen ist. — e —

Wollberichte.

Schweidnitz, 28. Mai. (Ametliche Mittheilung.) Die zu dem am 25. und 26. d. M. stattgehabten Frühjahrs-Wollmarkte hier aufgelagerte Wolle hat sich nach genauer Zählung auf 4040 Ctr. 63 Pfd. belaufen, welche größtentheils am ersten Markttag vergriffen worden ist. — Für ordinaire Wolle sind 50 bis 60 Reichsthaler, für mittlere 65 bis 75 Reichsthaler, für feine Wolle 80 bis 99 Rthlr. pro Ctr. gezahlt worden.

Breslau, 1. Juni. Der Fortgang unsers Marktes ist nur günstig für die Verkäufer zu nennen.

Hochfeine und feine Wollen sind vergriffen, und selbst auf den Lagern ist in zweiter Hand nur hin und wieder eine Partie davon anzutreffen. Der Bedarf in diesen Qualitäten scheint nicht ganz befriedigt zu sein; es bleibt fortwährend Frage, und sobald eine Schäferei der Art noch zu Markt gebracht wird, so ist sie auch rasch verkauft.

In Mittelwöden hat das Geschäft sich ebenfalls behauptet, woran anfänglich wohl zu zweifeln war; indessen da die Eigener nicht zu übertriebenen Forderungen sich hinreißen ließen, so ist auch hierin der größte Theil abgesetzt.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Sonnabend den 2. Juni 1888.

(Fortsetzung.)

Ebenso animirt ist das Geschäft in den geringeren Gattungen und Zweifchuren, da auch unsere inländischen Fabrikanten sich in reicher Anzahl eingefunden haben.

Das en gros unseres Wollmarktes ist vorüber, und mit dem eigentlichen Beginne desselben ist auch schon sein Ende da; bis morgen wird wohl noch eine Nachlese gehalten, was von den übrig gebliebenen Wollen nicht zu theuer oder nicht zu vernachlässigt in Wäsche und Behandlung ist, und mit dem Anfange der kommenden Woche werden die meisten fremden Käufer unseren Platz schon wieder verlassen.

Ein Resumé des Marktes erfolgt nach dessen gänzlicher Beendigung in einer der folgenden Nummern dieses Blattes.

Universitäts-Sternwarte.

Table with columns: 1. Juni 1888., Barometer (Z., F.), Thermometer (inneres., äußeres., feuchtes niedriger.), Wind., Gewölkl. Data rows for various times and weather conditions.

Theater = Nachricht. Sonnabend: 2. „Der Ball zu Ellerbrunn.“ Lustspiel in 3 Akten. Hedwig van der Gilden, Dem. Bauer, als dritte Gastrolle. 1. „Das Tagebuch.“ Lustsp. in 2 A. Lucie, Dem. Bauer. Sonntag: „Die Maskenball.“ Oper in 5 A. 5. VI. 5 1/2. Rec. Δ. III. F. z. O. Z. 5. VI. 6 J. u. R. □. III.

Maskenball in Kroll's Wintergarten.

Montag den 4. Juni. Entree 1 Nkr. Die Logen und die einzelnen Billets vergiebt die Musikalien-Handlung des Herrn Cranz. Die Herren- und Damendominos sind bis Montag Abend 7 Uhr in der Wiener und Pariser Damenpuffhandlung von E. Tschsch, Ring Nr. 27, zum Leihen zu erhalten; von da ab ist die Garderobe in meinem Wintergartenlokale.

Sonntag: großes Konzert. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Montag: großes Konzert bis Abend 6 Uhr, um 8 Uhr beginnt der Maskenball.

Heute Sonnabend den 2. Juni: Concert

von Jos. Lewy,

erster Waldhornist der K. K. Hof-Oper in Wien, Musikdirector S. K. H. des Kronprinzen von Schweden und Norwegen,

(im Saale des Hotel de Pologne.) Abends 7 Uhr.

Einlasskarten à 20 Sgr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Cranz zu haben.

Zur geneigten Beachtung für die resp. Herren Gutsbesitzer.

Mehrfache an uns ergangene Aufträge wegen Ankauf von grossen und mittlern Gütern veranlassen uns, die verehrlichen Herren Besitzer, welche zu verkaufen gesonnen sind, oder sich noch dazu entschliessen möchten, ganz ergebenst zu ersuchen, uns ihre diesfallsigen Bestimmungen recht bald zukommen lassen zu wollen, indem sich bei der jetzt allgemein vorherrschenden Kauflust für schlesischen Grundbesitz wohl manch günstiges Resultat erwarten lässt, und versichern, dass wir bei den zu leitenden Unterhandlungen stets mit möglichster Diskretion und Umsicht zu Werke gehen werden.

Breslau, den 30. Mai 1888. Anfrage- und Adress-Bureau (im alten Rathhause).

Die Berliner allgem. Wittwen-Pensions- u. Unterst.-Kasse

beginnt mit dem 1sten Juli d. J. ihr 4tes Semester. Diejenigen, welche in dieselbe zu treten wünschen, belieben sich bei Zeiten zu melden und können bei mir Auskunft darüber, wie auch Reglements à 3 Sgr. erhalten.

Breslau, den 18. Mai 1888. J. Müllendorff, Kaufmann, Taschenstraße Nr. 28.

Dank und Empfehlung.

Auf den ärztlichen Rath des Hrn. Dr. Guttentag, welcher mich in Folge eines schlagartigen Anfalls höchst umsichtig und menschenfreundlich behandelte, wandte ich mich an Hrn. Optikus Schte, um zur Beseitigung meiner Lebensgeister mich von demselben elektrificiren zu lassen. Der letztgenannte Herr unterzog sich diesem Verfahren mit solchem Eifer und mit so genauer Kenntniss seiner Instrumente, daß ich nach vier Wochen nunmehr völlig wieder hergestellt, nicht unterlassen kann, demselben meinen herzlichsten Dank auszusprechen und ihn allen ähnlichen Leidenden anzulegenlichst zu empfehlen.

Werner, Klempnermeister.

Machnik.

Schöne Natur. Großes Concert der Fräulein Korn aus Prag; zwei Damen spielen Harfe und eine Violine. — Ferner ein delikater Maitrank, allen Gutschmeckern anzupfehlen; gut und nicht theuer. — Zu allen diesen Schönheiten, Annehmlichkeiten und Genießbarkeiten, ladet auf Montag den 4. Juni, den 2. Feiertag, der Unterzeichnete ein. Herren und Damen, denen es bei mir gefällt, haben die Freiheit, bald wieder zu kommen.

Kirbs in Machnik.

Zum Besten der Nermsten unter den durch die Wasserfluthen Verunglückten auf dem linken Oderufer habe ich die letzten 60 Exemplare des Kunstblattes: „Glaube, Liebe, Hoffnung“ (kalligraphisch und symbolisch dargestellt) für 20 Sgr. — die Hälfte des ersten Subscriptionspreises — zum Verkauf gestellt. Den Verkauf derselben haben gütigst übernommen: die löbl. Handlungen von G. P. Aberholz, Ring- und Stockgassen-Ecke; von F. P. Brade, dem Schweidritzer Keller gegenüber; die Wohlöbl. Haupt-Expeditionen beider Zeitungen und der Kassier an der Kasse der Kunst- und Gewerbausstellung, Herr Kastellan Glanz. Der Ertrag soll an eine der Wohlöbl. Zeitungsredaktionen abgegeben werden, welche zur Zeit über den Empfang zu quittiren und die Beförderung zu übernehmen die Güte haben wird.

Peuckert. Anzeige für Badegäste. Wegweiser in die Umgegend von Charlottenbrunn, von Fr. Sabarth. Breslau bei Graß, Barth und Komp. Preis 5 Sgr. (Der Ertrag ist für die Armen bestimmt.)

Heute, Sonnabend, den 2. Juni: sechste Vorstellung mit dem Hydro-Drygen-Gas-Mikroskop, im Saale des Herrn Knappe an der Promenade, nahe der Dhlauer Straße. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 Uhr. Eröffnung der Kasse 6 1/2 Uhr.

Sperkarte à 15 Sgr., Einlasskarten à 10 Sgr., Kinderbillets à 5 Sgr. sind in der Musikalien-Handlung des Herrn Cranz und Abends an der Kasse zu haben.

Morgen, Sonntag den 3. Juni, keine, Montag den 4ten die siebente Vorstellung. Carl Schuch.

Das Gebet des Herrn in 48 poetischen Umschreibungen ist für nur 5 Sgr. zu haben: bei den Buchbindermeistern E. G. Brück, Hintermarkt Nr. 3, und Striegnier am Rathhause.

4 bis 500 Gebund gutes Rohr liegen zum Verkauf, Lauenzienplatz Nr. 4, beim Hauswirth.

Im Verlage von Carl Cranz (Ohlauer Strasse) ist so eben erschienen:

3 Lieder von Heine und Chamisso, für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung von M. Mansfeld, Op. 1. Preis 12 1/2 Sgr.



Diese Stahlfedern neuerfundener Masse sind als die besten und wohlfeilsten anerkannt und in 20 Sorten bei uns von 2 Sgr. bis zu 1 1/2 Nkr. d. Ds. s. haben.

F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Vorzüglich zu empfehlen ist ein mit den besten Zeugnissen versehenes, in seinem Fach ganz ausgebildeter Dekonom, welcher auf mehreren bedeutenden Gütern Muster-Wirthschaften eins, und durchgeföhrt, besonders als Vieh- und Schaafzüchter bekant ist, jedoch mehr auf gute Behandlung, als auf hohes Gehalt Ansprüche macht. Herrschaften, die einen dergleichen Mann brauchen, erfahren das Nähere Kupferschmiedestraße Nr. 26, bei F. W. Kayser.

Flügel-Verkauf. Ein Mahagoni-Flügel-Instrument und ein kleines Forte stehen billig zu verkaufen: Ring Nr. 56, im zweiten Hofe 1 Treppe.

Nicht zu übersehen!

Eine achtbare Dame und Mutter einer erwachsenen Tochter, aus honetter Familie, wünschen bei einer Familie oder auch bei einem bejahrten Herrn, der mutterlose Tochter besitzt, sei es in der Stadt oder auf dem Lande, die Hauswirthschaft zu führen. Letztere würde nicht abgeneigt sein, die Erziehung der Töchter zu übernehmen und dieselben in allen weiblichen Arbeiten zu unterrichten, wofür beide Theile bei freier Station und Wohnung keine Vergütung verlangen. Näheres bei F. W. Kayser, Kupferschmiedestraße Nr. 26.

Nach den mehrfach von mir gemachten Erfahrungen bin ich jetzt im Besitze eines spezifischen Mittels gelangt, augenblicklich den Zahnschmerz, als auch den üblen Geruch kariöser Zähne zu tilgen, wodurch die Zähne erhalten werden können; ferner das Nichten schiefstehender Zähne im jugendlichen Alter werde ich in den Nachmittagsstunden von 5-6 Uhr ausüben, Kiemezeit Nr. 19, eine Stiege hoch. Umann, praktischer Zahnarzt.

Wagenversteigerung. Dienstag den 5. Juni, Vormitt. um 10 Uhr, werde ich Universitätsplatz Nr. 20 zwei Spazier- und Reisewagen versteigern. Pfeiffer, Auktions-Kommiss.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Josef Max und Comp. in Breslau.

Für Landwirthe.

Im Verlage der Gebr. Bornträger in Königsberg ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Comp. zu haben:

Kreyffig, W. A., der Fruchtwechsel im Feldbau mit seinen wesentlichen und unwesentlichen Forderungen, seinen größern und geringern Schwierigkeiten und den geeignetsten, praktisch anwendbarsten Mitteln zu Vermeidung und Umgehung der letztern. Preis 20 gGr.

Kreyffig, W. A., Schutz-, Spar- u. Nothmittel gegen Verminderung des Reinertrages der Landwirthschaft, welche durch zu geringe Produktpreise, nachtheilige Witterung und andere Unfälle entstehen kann. Preis 1 Rthlr. 6 Ggr.

Wagner, J. Ph., über die fortschreitende Kultur und Verbreitung der Merinos-Schaafrucht mit statistischen Beiträgen und Uebersichten. Nebst einer Untersuchung der Ursachen des Fallens der Wollpreise im Jahr 1837. Als Anhang: Einige Ansichten über den möglichen Einfluß der Eisenbahnen auf den Wollverkehr. Preis 20 Ggr.

Zur NEU-SUBSCRIPTION auf das UNIVERSUM.

Viele Prachtwerke, eins prächtiger als das andere, hat die Zeit kommen, glänzen und verschwinden sehen. Ein einziges giebt es, welches Bestand hat. Es heißt die Welt, das Universum, und sein Verfasser und Herausgeber ist — Gott.

Zu sehen Alles, was dieses Universum enthält, ist keines Sterblichen Loos. Nicht einmal der Gedanke kann es erfassen, und es im Bilde als ein Ganzes darzustellen, ist unmöglich. Trotzend den kühnen Annahmen des menschlichen Geistes, steht Gottes Prachtwerk da — unnachahmlich, unerreichbar, unergründlich.

Nur Theile desselben durch Kunst und Wort in einzelnen Gemälden darzustellen, will mein Werk versuchen, und wenn ich es vermocht habe und ferner vermag, durch solche einzelne Darstellungen bei dem Beschauer und Leser eine Ahnung vom grossen Ganzen zu erwecken und ihn mit dem grössern Herausgeber zu befreunden — so betrachte ich meinen Versuch als gelungen. In dieser Beziehung verstehe man den für dieses vergängliche Werk gebrauchten Namen Universum, welches sich zu jenem bleibenden verhält, wie der Schatten des Sonnenstäubchens zu den ewigen Sternen.

Meyer.

Der eben beginnende fünfte Jahrgang dieses von der gebildeten Welt*) mit immerfort steigendem Beifall aufgenommenen Werkes macht, wie alle frühern, ein selbstständiges Ganze aus, wodurch Jedem, der am Universum Theil zu nehmen wünscht, Gelegenheit gegeben ist, dies durch

Subscription auf den fünften Jahrgang

zu thun, ohne dass ihm eine Verpflichtung oder Nothwendigkeit obläge, auch die frühern Jahrgänge zu kaufen.

Zur Bequemlichkeit aber für Diejenigen, welche sich die frühern Bände ebenfalls anschaffen wollen, um das schöne Werk ganz komplett zu besitzen, haben wir kürzlich, vom ersten Hefen an, eine neue Auflage mit zum Theil neuen Stahlstichen veranstaltet, und solche kann, nach Belieben, entweder auf einmal, oder in monatlichen Lieferungen von vier Heften

bestellt und durch jede Buchhandlung bezogen.

*) Meyers Universum erscheint gegenwärtig in 11 Sprachen.

gen werden. — Der Preis bleibt unverändert 5 $\frac{1}{2}$ Groschen sächs. = 7 Sgr. preuss. Court. = 24 Kreuzer rhein. = 22 Kreuzer Conv. Mze. für jedes mit 4 Stahlstichen der besten Künstler geschmückte Monatsheft.

Subscribenten - Sammler haben auf 10 Exemplare überall ein Freiexemplar zu fordern.

Hildburghausen, Amsterdam, Paris und Philadelphia, April 1838.

Bibliographisches Institut.

Bestellung nimmt an die Buchhandlung Josef Max & Comp. in Breslau.

Bei G. Schubert in Leipzig ist erschienen und in allen Buch- und Kunsthandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Comp., bei Leuckart, Weinhold u. zu haben:

Neuester Städte-Atlas von Europa.

1ste Lief. Grundrisse von Petersburg, Madrid, Wien, München und Florenz.

2te Lief. Dresden, Edinburgh, Turin, Brüssel, Carlsruhe.

3te Lief. Mailand, Breslau, Bourdeaux, Berlin, Venedig, Leipzig.

Imperial-Quer-Format.

Preis jeder Lieferung 1 Rthlr. 8 Gr.

(Wird fortgesetzt.)

Anzeige für katholische Gymnasien.

Hannover, im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung sind so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Max u. Comp. in Breslau zu haben:

Christliche Lieder für katholische Gymnasien, mit eingedruckten älteren und neueren Kirchenmelodien, herausgegeben von dem Direktor Dr. M. Bach und Gesanglehrer M. Henkel. (Herausgeber des ersten katholischen Choralbuches in Deutschland) zu Fulda. 8. Geh. 1838. $\frac{1}{2}$ Rthlr.

Das unter vorstehendem Titel erscheinende Gesangbuch für katholische Gymnasien enthält eine sorgfältige Auswahl der vorzüglichsten Texte und Melodien von älteren und neueren Meistern für die verschiedenen Festtage der Kirche und die wesentlichsten Bedürfnisse der Schule, und zeichnet sich vor andern Sammlungen der Art hauptsächlich dadurch aus, daß es nicht nur die gelungensten Choralmelodien mit deutschem Texte, sondern auch die schönsten und erhabensten jener alten, im Gefühle des lebendigsten Glaubens und in ächt christlicher Begeisterung gedichteten, lateinischen Hymnen, in unverdorbenen und von willkürlichen Neuerungen entbloßter Gestalt und größtentheils mit beigefügten metrischen Uebersetzungen darbietet.

Da die vorliegende Sammlung in Leipzig gedruckt ist, so hat die betreffende kirchliche Censurbehörde (das Königl. Sächsische katholische Oberlandes-Conistorium, mit der Unterschrift des hochwürdigsten Herrn Bischofs L. Mauermann) kein Bedenken getragen, ihr die Approbation zu erteilen.

Bei der Wohlfeilheit des Preises und dem deutlichen Lettern- und Notendrucke auf starkem Papiere, wird dieses neue und zeitgemäße Gesangbuch sich gewiß eines raschen und allgemeinen Einganges in den katholischen Gymnasien erfreuen.

Allgemein beliebte Schrift.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Comp. ist zu haben:

J. J. Alberti's neuestes Complimentirbuch.

Oder Anweisung, in Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu

betragen; enthaltend Glückwünsche und Anreden zum Neujahr, an Geburtstagen und Namensfesten, bei Geburten, Kindtaufen und Gevatterschaften, Anstellungen, Beförderungen, Verlobungen, Hochzeiten; Heirathsanträge; Einladungen aller Art; Anreden in Gesellschaften, beim Tanze, auf Reisen, in Geschäftsverhältnissen und bei Glücksfällen; Beileidsbezeugungen u. und viele andere Complimente mit den darauf passenden Antworten. Nebst einem Anhang, enthaltend: Die Regeln des Anstandes und der feinen Lebensart. Zehnte Auflage. 8. geh. Preis 10 Gr.

Ueber die hohe Nützlichkeit und Brauchbarkeit dieser Schrift in den mannichfachen Verhältnissen und Vorfällen des menschlichen Lebens herrscht nur Eine Stimme. Gegenwärtige neue Auflage ist sehr verbessert und bereichert und zeichnet sich durch sauberen Druck und schönes Papier aus.

Da noch ein ähnliches Werk unter gleichem Titel existirt, so bemerken wir hier nachträglich, daß nur diejenigen Exemplare als echt anzusehen sind, auf deren Titel der Name des Verfassers „J. J. Alberti“ gedruckt steht.

Bei Florian Kupferberg in Mainz haben so eben die Presse verlassen und sind in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Comp. zu haben:

Ahn, Dr. Fr., französische Grammatik für Gymnasien und höhere Bürgerschulen. 4te verbesserte Aufl. gr. 8. 12 Ggr.

—, **neues Handbuch der französischen Sprache und Literatur**, oder Sammlung auserlesener Stücke aus den klassischen französischen Schriftstellern, in chronologischer Folge bis auf die neueste Zeit, nebst biographischen Skizzen, Charakteristiken und bibliographischen Nachweisungen. Zum Gebrauch für höhere Bildungsanstalten. Profaischer Theil. 2te revidirte Aufl. gr. 8. geh. 1 Thlr.

Hoffmann, Dr. J. J. J. Abhandlungen aus der Mathematik und Physik nebst mathematischen und physischen Belustigungen, zur Belehrung und Unterhaltung. Mit 16 Steindrucktafeln. gr. 8. 2 Thlr.

Jacobi, G. A., Beschreibung des gegenwärtigen Zustandes der Europäischen Feld-Artillerien. 5tes Heft: Beschreibung des Materials und der Ausüstung der Großherzoglich-Hessischen Feld-Artillerie. Mit 4 Steindrucktafeln. gr. 8. geh. 16 Ggr.

Möller, Dr. L. Ph., Abhandlungen und Kritiken aus dem Gebiete der Anthropologie und psychischen Medizin insbesondere. 2tes Heft: Ueber den empirischen, theoretischen und praktischen Zweck der psychischen Medizin mit besonderer Rücksicht auf die Leistungen von Heimroth, Croos, Blumrode, Jessen und Leupoldt. Gr. 8. geh. 1 Thlr. 2 Ggr.

Walloth, A., erstes Gedächtnißbuch für die Jugend. Zugleich Führer zur Religion und Tugend. Herausgegeben für Schule und Haus ohne Unterschied der Confession. 8. 14 Ggr.

Beim Antiquar Schleisinger, Kupferschmiedestraße Nr. 31, Ecke der Stockgasse, ist zu haben: Das Conversations-Lexikon, 12 Bde., neueste Aufl., 1837, im eleg. Hbfrzbd., für 14 Rthlr. Das Wolffsche Convers.-Lex., 4 Bde., 1837, mit 80 der feinsten Stahlstiche, st. 13 $\frac{1}{2}$ G., f. 7 Rthlr. Das Conversations-Lex. der neuesten Zeit u. Literatur, 4 Bde., 1834, eleg. Hbfrzbd. f. 5 Rthlr. Schillers sämmtl. Werke, Prachtausgabe, 12 Bde., m. Stahlst., eleg. Hbfrzbd., f. 10 Rthlr. Shakespeares sämmtl. Werke, in 1 Bande, 1836, st. 7, f. 4 $\frac{1}{2}$ Rthlr. Fischer u. Streit, historischer u. geograph. Atlas von Europa, 1837, 3 Bde., Text u. Atlas von 82 Karten f. 6 Rthlr. v. Göthes sämmtl. Werke, 40 Bde., statt roh, 32 Rthlr., in eleg. Hbfrzbd. mit 40 Kpfen. f. 20 Rthlr. Zur Auswahl empfehle ich mein Bücherlager, Verzeichnisse desselben gratis.

Gute Retour-Reise-Gelegenheit nach Berlin. Das Nähere Neufche Straße, 3 Linden.

Konzert-Anzeige.

Dem hochgeehrten Publikum beehre ich mich gehorsamst anzuzeigen, daß das gewöhnlich Dienstag bei mir abgehaltene Horn-Konzert diese Woche ausnahmsweise

Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag stattfindet, wozu ergebenst einladet:

Reisel, Koffetier, Mauritiusplatz Nr. 4.

Die Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung von F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, empfiehlt ihr neu errichtetes

Lese-Institut der neuesten französischen und englischen Werke

zur geneigten Beachtung.

Durch vielseitige Aufforderungen angeregt, unternahm es die unterzeichnete Handlung, nächst ihrer bereits seit 50 Jahren bestehenden, durch ihre Reichhaltigkeit sowohl an älteren als neueren schönwissenschaftlichen Werken hinlänglich bekannten deutschen Leihbibliothek auch eine französische und englische zu errichten, worin alles Neue und Gediene, welches im Auslande erscheint, aufgenommen wird.

Die sehr billig gestellten Lesegebühren sind:

Table with 2 columns: 'für 1 Buch monatlich' and 'für 6 Bücher monatlich'. Includes prices for 2 and 3 books, and for 10 and 25 books.

und können ganz nach Belieben umgewechselt werden. — Für Theilnehmer an unserer deutschen Lesebibliothek finden noch billigere Bedingungen statt.

F. E. C. Leuckart, in Breslau am Ringe Nr. 52.

Die allerneuesten und empfehlenswerthesten Musikalien

bei F. E. C. Leuckart

in Breslau, am Ringe Nr. 52.

- List of musical works including Auber's 'L'Ambassadrice', Chopin's '12 Études', Liszt's 'Phantasie', and Strauss's 'Der Carneval in Paris'.

Die Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung von F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52,

beehrt sich hiermit, ihr seit einer Reihe von Jahren bestehendes

grosses Musikalien-Leih-Institut

zur geneigten Beachtung zu empfehlen.

Dasselbe enthält über 30,000 gebundene Werke und wird fortwährend mit dem Neuesten und Vorzüglichsten aus der musikalischen Literatur vermehrt; der kürzlich erschienene Katalog liefert den deutlichsten Beweis der Vollständigkeit dieses Instituts.

Bedingungen.

Das voraus zu bezahlende Lesegeld beträgt monatlich:

- 1) für 6 auf einmal entnommene Musik-Stücke 1 Thlr. - Sgr.
2) - 4 - - - - - 20 -
3) - 3 - - - - - 15 -
4) - 2 - - - - - 10 -

Der Umtausch ist nach Belieben, der Eintritt kann an jedem Tage erfolgen.

Wer jährlich 12 Thlr. pränumerando zahlt, genießt dafür die Benutzung dieses Instituts und erhält ausserdem noch im Laufe des Jahres für 10 Thlr., bei einer Pränumeration von 6 Thlr. auf ein halb Jahr für 5 Thlr. Musikalien nach eigener Wahl.

Auswärtige tragen die Transportkosten, erhalten aber dagegen eine grössere Anzahl Musikalien. F. E. C. Leuckart, in Breslau am Ringe Nr. 52.

Öffentliches Aufgebot.

Auf Grund des §. 2. des zwischen den v. Saltschischen Erben, und zwar:

- 1) der Leopoldine Auguste Sophie Charlotte v. Saltsch,
2) der Rosamunde Ernestine Juliane v. Saltsch,
3) des Floardo Heinrich Ferdinand,
4) des Heinrich Wilhelm und
5) des Wilhelm Alexander v. Saltsch, als Verkäufern, und
1) der Caroline Augustine Josephe verehelichten Lieutenant Freyin v. Schaurath,
2) der Henriette Augustine Josephe verehelicht gewesene Hauptmann Freyin v. Neumeier, und
3) der Louise Friederike Augustine verehelichten Landrätthin Gräfin Henkel v. Donnersmark geborne v. Saltsch, als Käufern;

unterm 20., 24., 26. Januar, 12., 14. Juni 1820 und 15. October 1821 um das Rittergut Kochern und um die daselbst sub Nr. 1. belegene Erbscholtisei geschlossen, und Seitens des hiesigen Puppillen-Collegii am 23. Februar 1820 bestätigten Kaufvertrages, sind nach Ausweis der Hypotheken-Schein de Breslau den 24. März 1823 und de Ohtlau den 13. Juli 1825 auf dem folium des Rittergutes Kochern, Rubrica III. sub Nr. 16. ex decreto vom 7. März 1823, für die als Verkäufer genannten fünf v. Saltschischen Geschwistern 32,900 Rthlr., auf dem Folium der Erbscholtisei zu Kochern Rubrica III. sub Nr. 1. zu Folge Verfügung vom 13. Juli 1825 das dem Fräulein Rosamunde v. Saltsch von den gedachten 32,900 Rthlr. zustehende Fünftheil mit 6580 Rthlr. noch besonders eingetragen worden.

Das ursprünglich über 32,900 Rthlr. lautende Hypotheken-Instrument validirt, nachdem

- 1) der Antheil der Leopoldine Auguste Sophie Charlotte v. Saltsch mit 6580 Rthlr. gelöscht,
2) die Antheile des Heinrich Wilhelm und Wilhelm Alexander v. Saltsch, von 13,160 Rthlr. in Pfandbriefen umgeschrieben, und
3) der Antheil des Floardo Heinrich Ferdinand v. Saltsch per 6580 Rthlr. unter Fertigung von zwei Instrumenten cedirt worden,

nur noch auf den Antheil der Rosamunde Ernestine Juliane v. Saltsch im Betrage von 6580 Rthlr. Dieses Hypotheken-Instrument ist dem Fräulein Rosamunde v. Saltsch abhanden gekommen.

Es werden daher auf den Antrag derselben alle diejenigen, welche an das Hypotheken-Activum per 6580 Rthlr. und das hierauf nur noch validirende ursprünglich über 32,900 Rthlr. lautende Hypotheken-Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefe-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, binnen 3 Monaten und spätestens in dem vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Gräber auf den 24. August c. Vormittags um 11 Uhr auf dem hiesigen Ober-Landes-Gericht anberaumten Termin ihre Gerechtfame geltend zu machen, widrigenfalls die Präclusio ihrer Ansprüche ausgesprochen, ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und das gedachte Instrument für amortisirt erklärt werden wird.

Breslau, den 11. April 1838.

Königliches Ober-Landesgericht von Schlesien.

Erster Senat.

Dswald.

Substitutions-Anzeige.

Das sub Nr. 48. Coseler Kreises, im Fürstenthum Oppeln belegene Rittergut Urbanowitz, abgeschätzt auf 52142 Rthlr. 11 Sgr. 2 Pf., zufolge der nebst Hypothekenscheinen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll, Behufs Auseinandersetzung der Miteigenthümer,

am 10. October 1838

Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Katibor, den 5. Mai 1838.

Königl. Oberlandesgericht von Oberschlesien.

Bau-Verdingung.

Der Hohen-Bestimmung Einer Königl. Regierung gemäß, sollen die beim Forst-Etablissement zu Katholisch-Hammer, Trebniker Kreises, Behufs dessen Einrichtung zu einer Oberförsterei erforderlichen Bauarbeiten,

bestehend in völligem Ausbau des massiven zwei Stockwerk hohen Wohngebäudes, in Umwandlung des alten Wohnhauses zu Pferde- und Rindviehstallungen u., desgleichen im Neubau des Backhauses, Schwarz- und Ferkelviehstalles und des Brunnens, so wie auch

in der Aufstellung einer neuen Hof- und Garten-Umwallung,

Montag den 11. Juni c. Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr auf der Baustelle an qualifizierte Bauunternehmer gegen eine von den drei Mindestbietenden sofort zu deponierende Kaution von 500 Rthlr. in Pfandbriefen oder Staatsschuldsscheinen öffentlich verdingen werden.

Demnach können die desfalligen Baubedingungen sammt Kosten-Anschlägen und Zeichnungen zu jeder schicklichen Zeit vorher, und zwar bis zum 6. Juni c., beim hier Unterzeichneten und in den letzten drei Tagen vor dem Licitations-Termin auch im Königl. Forst-Inspektions-Lokale zu Trebnitz eingesehen werden.

Breslau, den 30. Mai 1838.

Schulze, Königl. Baurath.

Be k a n n t m a c h u n g.

Es sind bei dem Dominio-Wessig Bauten auszuführen, veranschlagt zu 839 Rthlr. 21 Sgr. 1 Pf. Die Anschläge und Bedingungen sind bei dem Mit-Vormunde des unter Curatel stehenden Besitzers dem General-Landschafts-Repräsentanten Freiherrn von Stein zu Breslau, Klosterstraße Nr. 1, jeden Tag einzusehen. Eine Licitation über dieselben zur Verdingung an den Mindestfordernden soll sodann am 11. Juni Morgens um 8 Uhr in Wessig stattfinden. Diejenigen, welche Lust haben, die Ausführung zu übernehmen, werden eingeladen, die Anschläge einzusehen, und sich sodann bei dem Licitations-Termin einzufinden.

Breslau den 26. Mai 1838.

Graf Ludwig Schlabendorfsche Vormundschaft.

Auktions-Anzeige.

Die zur Konkursmasse des Kaufmanns Hützig zu Lorenzdorf, Bunzlauer Kreises, gehörigen Sachen, bestehend in einer Taschenuhr, Ringen, Glaswaaren, Schank-Utensilien, etwas Wäsche, Meubles, Kleidern, Kramgeräthen, diversen Waaren u. s. w., sollen durch die Dorfgerichte in Lorenzdorf am

26. und 27. Juni d. J.,

von früh um 8 Uhr bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert, auch mit der Auktion an den folgenden Tagen fortgeführt werden, wenn solche an den ersten beiden Tagen nicht beendet werden sollte.

Wehrau, den 28. Mai 1838.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Klitschdorf.

A u k t i o n.

Am 14. Juni c. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr und die folgenden Tage, sollen auf dem Ausladeplatze der hiesigen Zucker-Raffinerie 5224 Ctr.

verschiedener Sorten Eisens, zur Kaufmann Carow'schen Concurs-Masse in Berlin gehörig, in Partien zu 10 — 15 Ctr., öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 18. Mai 1838.

Mannig, Auktions-Kommiss.

A u k t i o n.

Am 5. d. M. Mittags 12 Uhr sollen in Nr. 3 am Ringe

13 Ctr. 67 Pfd. Mittelwolle,

öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 1. Juni 1838.

Mannig, Auktions-Commiss.

Sels, den 30. Mai. In termino den 16. Juni c. wird das sequestrirte Gut Liatkowe bei Militisch im landschaftlichen Sessions-Zimmer zu Sels meistbietend auf 6 Jahre verpachtet, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.

Sels-Militischsche Fürstenthums-Landschaft.

Aus den Stammschäfereien des Reichsgrafen v. Magnis zu Ekersdorf werden 300 Bieze nebst Proben auf Charten von edelen hochfeinen Zuchtböcken zur Ansicht ausgestellt, und sind hiervon 200 Stück veräußerlich. Preise der Böcke sind am Ort der Ausstellung: Ring Nr. 24, erste Etage, auf den Muster-Charten zu sehen.

Die Reichsgräflich Ant. v. Magnische Direktion.

Ein einspännig eingefahrener Dunkeluchs, Wallach, ist zum Verkauf, Ritterplatz Nr. 8. Das Nähere sagt der Haushälter dafelbst.



Carl Cranz in Breslau

(Ohlauer Strasse, Neisser Herberge) empfiehlt zum Wollmarkt sein

wohlassortirtes Lager von Musikalien,

das mit den neuesten Erscheinungen der musikalischen Literatur auf's Vollständigste versehen ist.

Zugleich erlaube ich mir, mein

Grosses Musikalien-Leih-Institut

(bestehend aus mehr als 32000 Bänden)

der ferneren gütigen Beachtung eines resp. Publikums, und besonders allen Auswärtigen, welche in dieser Zeit Breslau besuchen, zu empfehlen.

Ich beabsichtige hierdurch namentlich Auswärtige, gleichviel in welcher Entfernung von Breslau, welche in die auch für Sie zweckmässige und bequeme Benutzung Zweifel setzen, damit bekannt zu machen, dass bei mir alle Anstalten getroffen, auch den Entferntesten (natürlich nur bei einer directen Verbindung mit meinem Institute), die Theilnahme zu denselben billigen Bedingungen zu verschaffen, und durch Uebersendung einer der Entfernung angemessenen Anzahl von Musikstücken auf einmal auch der Vorzug, den Hiesige der Nähe wegen haben, ausgeglichen wird.

Ich werde fortfahren, es mir zur Ehre gereichen zu lassen, allen Wünschen meiner resp. Abonnenten, sofern sie nicht die Grenzen der Billigkeit zu weit überschreiten, zu begeben.

Das Abonnement beträgt jährlich 6 Rthlr., halbjährlich 4 Rthlr., vierteljährlich 2 Rthlr.

Wer jährlich 12 Rthlr. bezahlt, genießt dafür die Benutzung des Instituts, und erhält noch ausserdem im Laufe des Jahres für 10 Rthlr. neue Musikalien nach eigener Auswahl, ebenso wer halbjährlich 6 Rthlr. bezahlt, für 5 Rthlr. neue Musikalien.

Breslau, im Mai 1838.

Carl Cranz,

Kunst- und Musikalienhandlung (Ohlauerstrasse).

Genuine and select Parfumery and patent Soaps of established celebrity. Eau de Cologne, Macassar-Oil, at

E. Brichta, Parfumer,

Schuhbrücke Nr. 77, altes Rathhaus.

Obige ächte und ausgesuchte Parfümerien und patentirte Seifen, von bewährter Berühmtheit, sind mit vollem Rechte zu empfehlen.

No.

Ankündigung von der Grenzstadt Nachod in Böhmen.

Der Unterzeichnete nimmt sich die Ehre anzuzeigen, daß er seinen Gasthof „zur goldenen Sonne“ neben der K. K. Post in Nachod ganz neu erbauen und bestens einrichten lassen, und daß daselbst zu jeder Zeit gut und rein gespeist werden kann, eben auch ist derselbe mit ächten Getränken aller Art versehen, um die resp. Herren Gäste bestens bedienen zu können.

Bei prompter Bedienung, sowohl in der Gastnahrung als auch in Logis mit reinen Betten ist bestens gesorgt.

Um geneigten Zuspruch bittet:

Anton Rudl,

bürgerlicher Gastgeber.



Damenpuß-Waaren-Lager in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen, bei

L. S. Schröder, Ring Nr. 50, eine Stiege hoch neben dem Kaufmann Herrn Prager.

Demotelles,

welche das Verfertigen von Damenpuß-Arbeiten erlernen wollen, finden bei mir Beschäftigung; auch bin ich erbötig, Auswärtige in Pension zu nehmen. Ohlauer Straße Nr. 2, eine Stiege hoch.

Bequeme Retour-Reise-Gelegenheit nach Dresden, Leipzig, Töplitz und Karlsbad ist zu erfragen Neusche Straße, im rothen Hause, in der Gaststube.

Pubhandlung,

Ohlauer Straße Nr. 2, eine Stiege hoch, erhielt mit letzter Post die größte Auswahl von sächsischen Krügen.

Fertige steinerne Sämpfe u. dergl. Brunnensteine, so wie auch mehrere Gattungen Wasserleitungsrohren, nämlich eiserne, porzelläne und hölzerne, von bester Qualität, sind zu Fabrik- und Bruchpreisen wieder vorräthig zu haben Tauenzienplatz Nr. 4, bei dem Brunnen- und Röhrenmeister Wolff, welcher auch die zum Verbrauch dieser Materialien nöthigen Arbeiten übernimmt und prompte Bedienung verspricht.

Ein kleines korsikanisches gut dressirtes Kinderpferd, braune Stute, 3 Jahr alt, ist zu verkaufen vor dem Schweidnitzer Thor, beim Stallmeister Schulz, im Gasthof zum goldenen Löwen.

Eine Diamant-Tuchnadel mit 6 Steinen und 4 Goldblättchen, ist durch Abbrechen vom Stiel am 28ten im Krollschen Garten verloren worden. Gegen angemessene Belohnung abzugeben Friedr.-Wilhelm-Straße Nr. 3.

Eine noch wenig gebrauchter zuckerfärbner Tafeltisch zu 30 Couverts, steht beim Tischlermeister Zeidler: Harnackgasse Nr. 5, für einen soliden Preis zu verkaufen.

Concert

findet alle drei Feiertage hindurch statt, wozu ergebenst einladet: verw. Gabel, Oberthor, Neßlgasse Nr. 7.

Große musikalische Soirée findet den ersten Feiertag im Weiß-Garten statt. Einen hohen Adel und ein hochgeehrtes Publikum ladet ganz ergebenst ein: Steinig, Coffetier im Weiß-Garten.

Ein Paar siebenjährige, große Kutschenpferde, so wie ein moderner Spazier- und Reise-Wagen stehen zum Verkauf Breite Straße Nr. 26, zu ebener Erde.

Ein Flügel-Instrument von 6 Oktaven, in brauchbarem Zustande, steht für 50 Rthlr. zum Verkauf: Sandstraße Nr. 7.

Ein sehr brauchbarer Hühnerhund, von einer polnischen Race, gut abgefüttert und Tieger-Art, ist auf der Neuschen Straße Nr. 65 zu verkaufen.

Carlsplatz Nr. 2 sind zwei meublirte Stuben zum Wollmarkt zu vermieten.

Zweite Beilage zu No. 127 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 2. Juni 1838.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Dieses Institut, das mit dem 1sten December 1828 in Lübeck ins Leben trat, gab Veranlassung zu den andern später in Deutschland errichteten 7 Instituten ähnlicher Art, und mit wahrer Freude sieht man, daß der Segen der Lebens-Versicherungs-Gesellschaften, die sich seit länger als hundert Jahren über zahllose Familien Englands verbreitete, sich auch im Deutschen Vaterlande wirksam zeigt und daß der Schmerz vieler Familien, die ihren Versorger verloren, dadurch gemildert wurde, indem sie die Sorgen für ihr Fortkommen aufhoben und ihnen die Mittel zu einer angenehmen, sorgenfreien Existenz boten.

Das oben genannte Institut erfreut sich einer allgemeinen Anerkennung und Theilnahme schon aus dem Grunde, weil es eine große Vielseitigkeit von Geschäftszweigen hat und dadurch auf viele Verhältnisse des Lebens segensreich einwirkt.

Es übernimmt nicht allein Versicherungen auf das Leben einzelner Personen, wie auf das zu Gunsten einer bestimmten Person im Ueberlebungsfall und auf zwei verbundene Personen, sondern es übernimmt auch:

Aussteuer für Kinder bei einem gewissen, zurückgelegten Alter, wodurch Aeltern ihren Töchtern eine Aussteuer bei der Verheirathung sichern, ihren Söhnen den Eintritt ins bürgerliche Leben erleichtern, oder ihnen die Mittel zu den Kosten der akademischen Studien anschaffen können;

Die Zahlung von Leibrenten, wodurch manche Personen im hohen Alter sich veranlaßt sehen dürften, einen Theil ihres Kapitals der Societät anzuvertrauen, um sich höhere Zinsen als die üblichen zu sichern;

Die Zahlung von aufgeschobenen Leibrenten, wodurch namentlich Beamte entweder auf Kapitalfuß oder durch jährlichen Beitrag sich eine jährliche Rente erkaufen können, die nach einem Zeitraum von mehreren Jahren beginnt, und wofür der Beitrag sich geringer stellt, je länger jener Zeitpunkt hinausgestellt wird.

Es übernimmt endlich Wittwengehalte auf Kapitalfuß oder durch Zahlungen jährlicher Beiträge;

Versicherungen auf das Leben in entfernten Welttheilen, Reisender u. s. w.

Die große Gemeinnützigkeit dieses Instituts wird auch von dem Breslauer Publikum nicht unanerkant bleiben, und möge dasselbe veranlassen, dessen verschiedenartige Geschäftszweige recht oft zu benutzen, wie es in allen Theilen des deutschen Vaterlandes so häufig geschieht.

In der am 19. Juni 1837 gehaltenen General-Versammlung der Actionaire dieses Instituts wurde der Bericht über sein achttes Geschäftsjahr vorgelegt. In Folge der sehr günstigen Resultate desselben wurden in dieser Versammlung folgende Beschlüsse gefaßt, welche das solide und liberale Verfahren einer Gesellschaft beweisen, die sich seit ihrer Gründung des glücklichsten Fortgangs erfreute und durch Auszahlung der bedeutenden Summe von Courant Macq 500,000 oder circa 200,000 Rthlr. Pr. Cour. für vorgekommene Sterbefälle segensreich auf die Verhältnisse vieler Familien einwirkte, die ihres Versorgers beraubt wurden:

1) Dem auf volle Lebenszeit Versicherten wird die freie Wahl gestellt, entweder ihren Antheil an der ersten Dividende per ultimo Dezember 1835 auf fällig werdende Prologations-Prämien abrechnen oder bei der Gesellschaft bis zu ihrem Tode stehen zu lassen.

Der nämliche Beschluß gilt auch für fernere Dividenden, welche sie erleben möchten. — Es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß jede folgende Dividende bedeutend größer sein wird, als die vorhergegangenen.

2) Den Versicherten wird künftig Portofreiheit zugestanden, auch wird ihnen eine Stempel-Abgabe nicht weiter berechnet werden.

Nur in den Fällen, wo Versicherungen abgelehnt werden, haben die Antragenden die veranlaßten Porto-Auslagen zu ersetzen.

Ich versehe nicht, diese Beschlüsse zur Kenntniß des Breslauer Publikums zu bringen.

Lübeck, im Mai 1838.

C. W. B e r m e h r e n,
General-Agent der deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Auf Grund vorstehender Bekanntmachung erkläre ich hierdurch, daß ich über die Solidität der deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck die überzeugendsten Beweise erlangt und mich darum gern dem Interesse derselben, als im engsten Einklange mit dem Interesse Derjenigen, welche sich dabei betheiligen wollen, gewidmet habe. Ich nehme deshalb keinen Anstand, das fragliche Institut, welches sich noch besonders dadurch vortheilhaft auszeichnet, indem es Lebens-Versicherungen bis zu einem Alter von 67 Jahren, imgleichen für Militärpersonen, mit Einschluß der Kriegsgefahr, annimmt, zur Benützung hiermit aufs beste zu empfehlen, und erbiere mich zur mündlichen näheren Auskunft-Ertheilung darüber, wie zur Vermittelung der etwa gewünscht werdenden Einkäufe; auch können die Rechnungsberichte des letzten Geschäftsjahres, Pläne und Formulare Behufs des Einkaufs bei mir unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Breslau, im Mai 1838.

J o h a n n A u g u s t G l o c k,
Haupt-Agent für Schlesien der deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

F e s t e P r e i s e .

Die neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren von

Stern & Weigert,

Nikolai-Straße Nr. 80, nahe am Ringe,

empfangt mit der gestrigen Post bedeutende Zusendungen von

Beinkleiderstoffen, Westen, ostindischen Foulards-Taschentüchern und Cravattes lancés,

die zu den billigsten, aber

festen Preisen

verkauft werden.

Weiße Palmöl-Seife,

zum Waschen der feinsten Wäsche anzuwenden, in kleinen Fäßchen zu 14 Pfd., à 1 Btlr. 10 Sgr., der Ctr. 8 1/2 Rthlr.,

beste grüne Seife,

in 1/8, 1/4 und 1/2 Ctr.-Fäßchen, und gute harte Wasch-Seife verkauft zu dem bekannten billigen Preise:

F r a n z K a r u t h,

Elisabeth-Straße (vorm. Tuchhaus-) Nr. 13, im goldenen Elephanten.

Mein vollständig assortirtes Lager der neuesten und geschmackvollsten Damen- und Herren-Cylinder-Uhren empfehle ich gütiger Beachtung.

M. A. F r a n z m a n n, Uhrmacher, Abrechts-Straße Nr. 41.

Abgestimmte Tyroler Viehstöcke, in Sägen und einzeln, Englische feinste Schaafsheeren, alle Sorten Schlösser, Thür- und Fensterbeschläge in Messing und Eisen, empfehlen billigst:

Johann Ludwig Böhm's Erben,
am Raschmarkt Nr. 51, im halben Mond.

Graue und grüne Papageien zu verkaufen: Albrechtsstraße No. 36, 4 Stiegen.

Suhler Jagdgewehre, Doppelflinten, einfache Flinten, Büchflinten, Püschbüchsen, verkaufen wir billigst unter dem Kostenpreise.

Johann Ludwig Böhm's Erben,
am Raschmarkt Nr. 51, im halben Mond.

Zu verkaufen

ist ein großer wachsamer Hofhund in Neudorf vor dem Schweidnitzer Thore, beim Gastwirth Wengler.

Soda-Seife, pr. Pfd. 4 — 4 1/2 Sgr., in größeren Partien billiger empfiehlt:

E. J. Springmühl,
Schmiedebrücke u. Ursulinerstraßen-
Ecke Nr. 6.

Veränderungshalber ist eine schlagende Nachtigall billig zu verkaufen, im Barbier-Gewölbe Schweidnitzer Str. Nr. 9, der Apotheke gegenüber.

